

Von der Grenze zwischen Wasser und Land

Eine Ausstellung mit Werken von Ellen Nerbonne ist in Gundelfingen zu sehen

GUNDELFINGEN (BZ). Ellen Nerbonne stellt in Gundelfingen Landschaften aus, auch See- und Meereslandschaften, wo eine aufmerksame Liebe zur Natur spürbar von den Leinwänden strahlt. Mal lässt sie den Betrachter Nuancen von Blaufarben im Meer und im Himmel bewundern (Monochrom), mal problematisiert sie das feine Zusammenspiel von Luft und Wasser – und Wasser in der Luft – an der Nordsee (Feuchtgebiet in Grau), mal erinnert sie an die Komplexität unserer Natureindrücke (Wasserweg im Herbst). Sie versäumt nicht, den Betrachter das Schöne im Wald, am Meer und an dem Fluss entlang sehen zu lassen, wobei auch der Himmel öfter betont wird.

Grenzen spielen eine hervorgehobene Rolle bei den ausgestellten Werken. Zur Wasser-Land-Grenze kommt auch die Grenze zwischen Himmel und Erde dazu. Im Wasserweg im Herbst, wohl die Ga-

lionsfigur der Ausstellung, deuten die flachen, üppig bewachsenen Ufer eine tatsächliche, aber nicht leicht zu bestimmende Grenze an. Beim Betrachten des Bildes kann man fast spüren, wie die Grashalme und der Bodenbewuchs an den Wanderschuhentlangstreifen.

Künstlerin studierte in Freiburg, China und den USA

Doch ist die Naturliebe in Ellen Nerbonnes Werken keine romantische Verklärung der Natur, sondern viel mehr eine ausdrucksvolle Darstellung, die bewusst von der Natur ausgeht, aber genauso bewusst darauf zielt, der Rolle der menschlichen Wahrnehmung der Natur gerecht zu werden, indem sie sie lenkt und mit wechselnden Betrachtungsweisen darstellt. Komposition, Lichteinfall und die Leuchtkraft des Farbenspiels widerspie-

geln die schöpferische Wahrnehmung, die die Künstlerin dem Betrachter vermitteln will. Auge und Vorstellungskraft des Menschen sind unentbehrlich, aber Auge, Vorstellungskraft und Realität greifen stets ineinander, denn „die Vorstellungskraft verliert an Vitalität, wenn sie sich nicht mehr an das Reale hält“, wie es der amerikanische Lyriker und Essayist Wallace Stevens beschrieben hat.

Die Künstlerin Ellen Nerbonne hat Kunst in Freiburg, San Francisco, und Ohio, studiert, wo sie ein Stipendium gewann, um (chinesisches) Aquarell bei Wang Lan in Taiwan zu studieren. Sie hat dann dreißig Jahre als Lehrerin und Fachhochschuldozentin gearbeitet, in San Francisco, Saarbrücken und im niederländischen Groningen, wo sie mit allen Altersgruppen – vom Kindergarten bis zur Fachhochschule – arbeitete, sowie auch freiberuflich. Sie hatte mehrere Gemälde-



Mit der Natur beschäftigen sich die Werke von Ellen Nerbonne. FOTO: PRIVAT

ausstellungen in diesen drei Ländern, bevor sie 2012 nach Südbaden zurückkam. Ellen Nerbonne hat außer den Landschaften und Meereslandschaften, die in Gundelfingen zu sehen sind, auch Stilleben, Stadtansichten und Porträts geschaffen.

Die Ausstellung „Landschaften“ mit Werken von Ellen Nerbonne ist im Seniorenzentrum in Gundelfingen, Alte Bundesstraße 48, von Freitag, 12. Juli, bis Freitag, 2. August, zu sehen.